

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

wenn es eine Eigenschaft Gottes gibt, die neben vielen anderen besonders heraussticht, dann lässt sie sich mit dem Wort Freiheit charakterisieren.

Gott ist frei in seinen Entscheidungen und er hat einen freien Willen, der durch niemand und nichts konditioniert ist, außer durch seine unbegreifliche und unerschöpfliche Liebe.

Und weil Gott frei ist, möchte er auch die größtmögliche Freiheit für uns Menschen. Allerdings lässt sich die Freiheit für uns Menschen nur innerhalb von notwendigen Regeln realisieren.

Das war schon bei Adam und Eva im Paradies so. Einzige Regel war: „Vom Baum der Erkenntnis von gut und böse dürft ihr nicht essen!“

Diese Regel haben diese beiden nicht befolgt und deswegen ihre Freiheit verloren. Sie mussten das Paradies verlassen mit allen Konsequenzen.

Quer durch die Bibel hindurch versucht Gott immer wieder, den

Menschen aus der Knechtschaft der Sünde zu befreien und ihm die Freiheit der Kinder Gottes zu ermöglichen.

Gott hat durch Mose die Israeliten aus dem Sklavenhaus Ägypten heraus geführt in die Freiheit. Dazu hat ihnen Gott am Sinai die 10 Gebote der Freiheit gegeben. Die zu befolgen, gewährleistet die Freiheit des sozialen Zusammenlebens, die die Voraussetzung der Liebe ist.

Jeder Verstoß gegen Gottes Gebote bringt dem Menschen die Sklaverei der Sünde, die Abhängigkeit an alle möglichen Menschen und Dinge, die ihn unfrei machen und ein Leben der Lieblosigkeit nach sich zieht.

Gottes auserwähltes Volk hat die Notwendigkeit von Gesetzen und Regeln erkannt und so kamen im Lauf der Zeit zu den Gesetzen Gottes noch eine Vielzahl von Vorschriften hinzu, die die Menschen kaum einhalten konnten und sie unfrei machten. Paulus ging sogar noch weiter und bezeichnete das Gesetz der Juden als die Ursache der Sünde und Unfreiheit, er bezeichnete das Gesetz der Juden als „Gesetz der Sünde und des Todes“ (Röm 8,2).

Allein das Gesetz der Liebe macht uns frei!

Wichtig dabei ist nur, die Regeln des Gesetzes der Liebe zu erkennen und sie zu befolgen.

Ohne diese Regeln gibt es keine wirkliche Freiheit, sondern nur Abhängigkeiten, die mehr oder weniger schmerzhaft sind.

Und diese Regeln hat uns Jesus gegeben:

Gott lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit allen Kräften. Dann gelangen wir zum **Maximum der Freiheit, nämlich unser Leben aus Liebe zu geben.**

Mutter Teresa hat den Satz geprägt: **Man muss lieben, bis es weh tut!**

Immer wieder hat es in der Kirchengeschichte Menschen gegeben, die versucht haben, sich frei zu machen von allen Abhängigkeiten. Aszese nennt man das.

In unserer heutigen Zeit können wir kaum diese radikale Entsagung leben. Wir müssen uns persönlich immer wieder fragen, ab ich das, was ich zu brauchen meine, tatsächlich benötige, oder ich mich von diesem Verlangen frei machen kann.

In den Ordensgemeinschaften werden die jeweiligen Regeln auf

drei Fundamente der Freiheit gestellt.

- Freisein von allen materiellen Abhängigkeiten (=Armut)
- Freisein von eigenen Wunschvorstellungen (=Gehorsam)
- Freisein von menschlichen Beziehungsabhängigkeiten (=Ehelosigkeit)

Aber diese Freiheiten können nicht nur Mönche und Nonnen leben. Einen Kern davon kann jede(r) von uns erleben und zwar immer dann, wenn wir die Regeln des sozialverträglichen Zusammenlebens beachten.

Hauptsache keine Abhängigkeiten schaffen oder eingehen.

Frei sein für den Willen Gottes ist das oberste Gebot der Freiheit für uns.